

Saudade (*Sehnsucht*)

Meine Migrationsbiografie nahm ihren Anfang noch vor meiner Geburt, als meine Eltern von Portugal nach Luxemburg zogen. Zwischen dann und jetzt habe ich in fünf verschiedenen europäischen Ländern und als erwachsene Frau noch nie länger als drei Jahre am gleichen Ort gelebt. Auch meine Vorfahren kommen teilweise aus unterschiedlichen Kontinenten. Das Herumziehen ist also ein Teil meiner Lebenserfahrung, eng verwoben mit meiner persönlichen Geschichte.

Aus meiner Muttersprache stammt das Wort „Saudade“, eine Form Sehnsucht, die auch unabhängig von einem Objekt existiert, also ohne dass ich weiß, wonach ich mich sehne, oder was ich vermisste. Dieses Wort ruft viele Bilder in mir hervor. Es trägt in sich gleichzeitig Trauer und Schönheit, Schmerz wie Zärtlichkeit und eine Art süß-bitteren Geschmack.

Diese unterschiedlichen und teilweise gegensätzlichen Qualitäten möchte ich durch meine Arbeit erfahrbar machen. Das Kupfertuch, ein gewöhnlicher Haushaltsgegenstand, wird mit zarter Spitze verknüpft. Die durchsichtige Angelschnur, die alles zusammenhält, erinnert mich an den Ozean meiner Heimat und ist zugleich unglaublich leicht und resistent.

Das Kratzen auf der Haut soll eine ähnliche Erfahrung vermitteln. Am Anfang spüre ich es deutlich, mit der Zeit verändert sich das Gefühl, ich merke es kaum noch. Meine Sehnsucht und dieses leichte Gefühl von fremd-sein werden Teil von mir, wie eine zweite Haut. Ich trage weiter ihre Zeichen, aber nur unter meiner Kleidung, denn ich möchte in meiner Umgebung dazugehören.

Durch meine *Saudade* spüre ich, dass etwas fehlt, und werde gleichzeitig daran erinnert, dass es doch immer in mir ist, unter der Haut, tief im Herzen.

(Cláudia Sousa Vaz, Freiburg im Breisgau)